

Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Herausgeber: Textilverband Schweiz
Band: - (1992)
Heft: 90

Artikel: Fischer Dottikon AG : Spezialist unter den Spezialisten :
Ausgangspunkt : Ramie
Autor: Ohk, Klaus Dieter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-795365>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

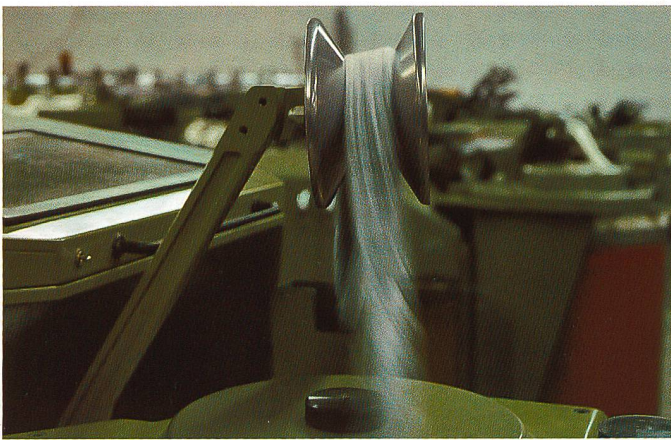
Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

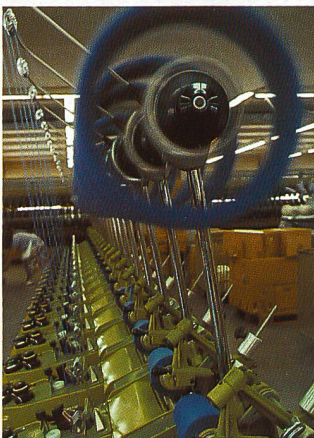
FISCHER DOTTIKON AG
SPEZIALIST UNTER DEN SPEZIALISTEN
**AUSGANGSPUNKT:
RAMIE**

Kommt man zu Fischer Dottikon, glaubt man zunächst dem Werk jener angeblich typischen Schweizer Tüftler zu begegnen – beeindruckend zwar, aber in seiner Konstellation schon ein bisschen kraus. Bis der Besucher realisiert, dass dort zwar nicht alles textil ist, aber doch logisch zusammenpasst, sich geradezu prototypisch für das präsentiert, was man in der Schweizer Textilszene häufig antrifft: hochgradige Spezialisierung – nur dass in diesem Fall die Angebotsskala von feinsten Garnen über

aufrichtbare Krankenfahrräder bis zu hochkomplizierten Präzisionsmaschinen reicht. Und als gemeinsamer Nenner für das Konglomerat taugt ebenfalls ein durchaus textiles Marketingkonzept – Nischenpolitik, zwecks Risikoverteilung breit diversifiziert, und dies nach Möglichkeit mit so aussergewöhnlichen Offerenten, dass auch das Angebot der Weiterverarbeiter wiederum kaum kopiert werden kann. Textile Innovation letztlich. Denn Ausgangspunkt für vieles war und ist die Pflanzenfaser Ramie.



1



2

- 1 Spezialfaser Nomex –
Nachkämmen
2 Strang-Spülmaschine
Ramie – Wolle – Seide

Dem Geheimnis von Fischer Dottikon, genauer gesagt, der Tradag Holding AG, die heute als Obergesellschaft fungiert, kommt man am besten chronologisch auf die Spuren:

- 1828 als Strohmanufaktur mit internationalem Vertrieb gegründet, spezialisiert sich die Firma Ende vorigen Jahrhunderts auf Herrenspitzhüte und steigt in den Geflechthandel ein, baut enge Kontakte zu Lieferanten in Fernost auf, laminiert Kunststroh, kommt auch erstmals in Kontakt mit der Pflanzenfaser Ramie.

- Anfang der 30er Jahre steigt das Unternehmen schrittweise aus der Stroh- und Hutindustrie aus und wendet sich der Textilindustrie zu, wo neben Wolle vor allem Ramie versponnen wird, das man nach eigenem Verfahren selbst degommiert.

- Ab 1957 erstellt man (ausgehend von den vorhandenen Eigenentwicklungen) schlüsselfertige Ramieanlagen, von der Degommierung bis zur Weberei, die vor allem

in Entwicklungsländer exportiert werden, nutzt sukzessive die Erfahrungen aus der Ramietechnologie auch für weitere eigene Sonderfertigungen, auch Lohnfertigungen, in anderen Textilmaschinen-Bereichen, baut dieses Angebot aus bis zu Präzisionsschleifmaschinen, die weltweit in der Auto-, Flugzeug- und Computerindustrie eingesetzt werden. Im Textilbereich vollzieht man unterdessen den endgültigen Ausstieg aus der Hutindustrie und den Ausbau der Spezialgarne.

- Ein Krankheitsfall in der Familie führt dazu (Maschinenbau beherrscht man schliesslich), sich mit aufrichtbaren Rollstühlen zu beschäftigen. 1979 wird dazu die heutige Levo AG übernommen, deren Angebot ausgebaut und der Export, Europa, USA, Fernost, intensiviert wird.

- 1988 übernimmt Fischer nach vorheriger langjähriger Zusammenarbeit die Aero-Smith AG (Nagelmaschinen) mit Vertriebsgesellschaften in Deutschland, Britannien und Singapur.

Geradezu ein Paradebeispiel ständiger Marktanpassung, könnte man meinen, nur an dieser Stelle vielleicht ein bisschen überraschend. Freilich ist das Abweichen vom geraden Weg des Nur-Textilens wichtig, um die Eigenart des Textilangebots des Unternehmens erst richtig zu verstehen.

Ramie, das letztlich die erstaunlichen Synergie-Effekte ausgelöst hat, ist eine subtropische Bastfaser, die vor allem in Asien und Südamerika angebaut wird. Fischer bringt bei Handstrick- und Maschinenstrick-Garnen Ramie in Mischungen mit Seide und Wolle, für die DOB-Garne Ramie pur sowie Mischungen mit Seide oder Viscose, für Socken Ramie/Orlon (30/70) sowie Ramie-Garnqualitäten für Frottiertücher, Heimtextilien, Geotextilien und technische Artikel.

Von den 165 Mitarbeitern der im aargauischen Dottikon beheimateten Firma sind 85 im Textilbereich

beschäftigt. Oberstes Prinzip ist es, etwas anzubieten – weltweit und für relativ wenige Kunden –, das es so entweder gar nicht oder zumindest nicht in vergleichbarer Auswahl und Service-Intensität gibt. Es geht um die Bereitschaft zu Spezialleistungen.

Fischer Dottikon erhält nämlich sein Profil durch:

- Komplizierte Mischungen mit bis zu sechs Komponenten, etwa Lang- und Kurzstapel im Langstapelverfahren oder überlange Fasern oder Fasern unterschiedlicher Denier (z.B. 1,5 mit 30 Denier) oder mit Fasern unterschiedlicher Eigenschaften (Firon/Metallfasern).

- Durch aussergewöhnliche Rohmaterialien, vornean Ramie, Alpaka, Kamelhaar, Mohair, Leinen, Seide, Aramid, Nomex, Kermel und diese Rohweiss, kammzug-, strang- und kreuzspulgefärbt.

- Im Spinnbereich durch extreme Feinheiten: Nm 0,4 bis 40 und feiner.

- Durch Effekte wie Einstrichflammen, Core-Spun, alternierende Garne, Jaspés, unregelmässige Mischungen, bedruckte Garne mit harten und weichen Farbläufen sowie farbig gesponnene Garne.

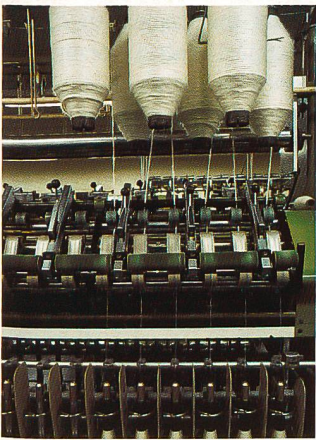
- Durch Exklusiventwicklungen für und mit ausgewählten Kunden. Beispielsweise wurde zusammen mit der Albert Stoll «Giroflex» und Jacob Rohner der Bezugstoff «Climatex» entwickelt oder, zusammen mit DuPont, eine spezielle Textilfaser für Luftfahrtgesellschaften «Nomex CGF».

«Kreative Befriedigung eines Bedürfnisses» – so umreisst Firmenchef Dr. Kurt H. Fischer die Geschäftspolitik, und er ist auch bereit, entsprechend in Forschung und Entwicklung zu investieren. Zwischen 5 und 10 Prozent des Umsatzes werden für Musterkosten ausgegeben; 9000 Muster sind im Archiv, rund 600 neue kommen jährlich dazu. Entwicklungen entstehen in enger Kooperation mit

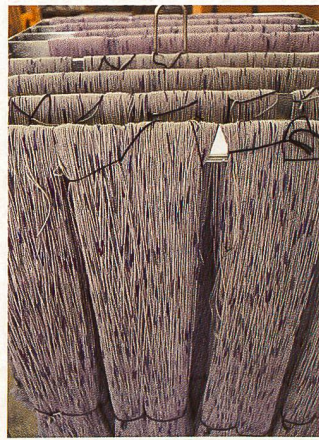
dem Kunden, ausgehend von einem technisch und physiologisch möglichst exakten Anforderungsprofil für das Garn; auch lange Testreihen werden gemacht, bis eine Garnentwicklung letztlich «steht».

Als «Tüftler» wollen sich die Leute von Fischer Dottikon trotzdem nicht charakterisieren lassen. Natürlich sind sie stolz darauf, flexibel wechselnde Angebotsschwerpunkte setzen zu können. Aber profitables Arbeiten heisst die Maxime – nicht so sehr Umsatz-, eher Wertschöpfungs-orientiert. Sie wissen, wie gefährlich die Zersplitterung einer Produktion werden kann und das Abrutschen in kleine Mengen. Deshalb sind sie fortwährend weltweit auf der Suche nach Kunden, «die konzeptionell und international denken» und mit denen man ein profiliertes Produkt entwickeln kann.

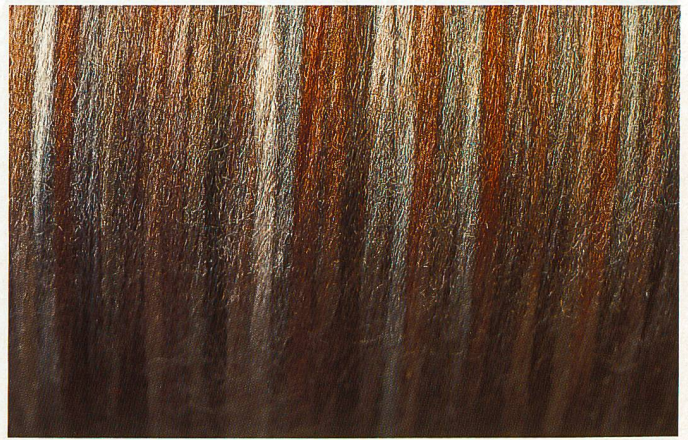
Klaus Dieter Obk



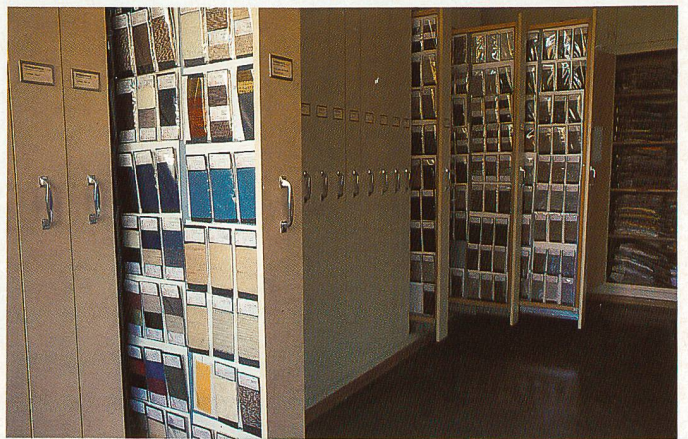
3



4



5



6

- 3 Musterspinnerei
- 4 Druckmuster auf Ständer
- 5 Garneffekte – Dégradé
- 6 Musterzimmer

Bei Fischer Dottikon
fotografierte Pia Zanetti